

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

N^o 68.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Donnerstag, den 11. Juni

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit werden vielfach von Vermietern Leute aufgenommen, ohne sie polizeilich an- und abzumelden.

Hierdurch entstehen der Gemeinde Nachteile.

Nach der Regierungs-Polizeiverordnung vom 14. Juli 1904, auf welche wir besonders hinweisen, muß eine Person, welche hier in Rüdesheim Wohnung oder Stellung nimmt, innerhalb sechs Tagen angemeldet, desgleichen auch innerhalb der genannten Zeit nach ihrem Weggange polizeilich abgemeldet werden. Der Mieter, sowie der Vermieter sind zur An- und Abmeldung verpflichtet.

Zu widerhandlung gegen diese Vorschriften können mit Geldstrafe bis 30 Mark bestraft werden.

Für die Zukunft werden höhere Strafen als bisher festgesetzt werden.

Rüdesheim a. Rh., den 10. Juni 1914.

Die Polizeiverwaltung: Alberti.

Aus Albanien.

Wien, 8. Juni. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo: Infolge der Verhängung des Belagerungszustandes ist die Einsetzung eines Kriegsgerichtes verfügt worden. Im Lager der Aufständischen sind ernste Zwistigkeiten ausgebrochen, infolge deren eine größere Neigung zur Unterwerfung vorhanden sein soll. Die Lage wird hier als gebessert angesehen. Wie aus Elbasan gemeldet wird, hat eine Gendarmerieabteilung die Aufständischen nach einem heftigen Kampf aus dem Dorfe Bradasch vertrieben. Eine große Anzahl Freiwilliger hat sich der Gendarmerie angeschlossen, welche gegen Tirano vorgeht.

Wien, 9. Juni. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo: Die Meldungen von dem angeblichen Ueberfidelungsplane des kaiserlichen Hofes rufen in unterrichteten Kreisen

in Durazzo Erstaunen hervor. Der Gedanke einer Residenzverlegung hat bei dem Fürsten aus politischen oder persönlichen Gründen niemals Raum gewonnen. Der Fürst hatte und hat der gegenwärtigen Erhebung gegenüber nur das eine Programm: Anwendung aller verfügbaren Mittel zur friedlichen Beilegung der Streitigkeit, und für den Fall der erfolglosen Erschöpfung derselben: Niederringen der von der großen Mehrheit der Albaner verurteilten Bewegung mit Gewalt.

Berlin, 9. Juni. Nach den heute vorliegenden Berichten aus Albanien scheinen sich die Kräfte, die dem Fürsten eventuell zur Abwehr eines Angriffes auf Durazzo oder auch in einem offensiven Vorgehen gegen die Aufständischen zu Verfügung stehen, zu vermehren. Insofern scheint die Lage gebessert. Vor allen Dingen ist aber auch bemerkenswert, daß die Aufständischen, deren Zahl von italienischen Berichterstatern ja bis auf 20 000 angegeben wurde, trotz aller Drohungen bisher noch nicht zum Angriff geschritten sind, sondern sich nun doch schon geraume Zeit ruhig verhalten. Daraus läßt sich schließen, daß sie sich entweder nicht stark genug zu einem solchen Angriff fühlen, oder daß sie nicht einig über ihr politisches Ziel sind. Darauf mag es beruhen, daß nach einigen Berichten wieder an eine friedliche Beilegung geglaubt wird. Eine Entsendung internationaler Truppen nach Durazzo kommt schon lange nicht mehr in Frage, und darüber wird unter den Mächten nicht mehr verhandelt, sondern nur, wie bekannt, über die Entsendung von Kriegsschiffen, die gegebenenfalls dem Fürsten, seiner Familie und der Regierung zum Schutze dienen können.

Politische Rundschau.

Berlin, 9. Juni. Die preussische Besoldungs-novelle wurde gestern in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses unverändert in der Vorlage der Regierung mit allen Stimmen der bürgerlichen Parteien angenommen. Nur der sozialdemokratische Vertreter stimmte dagegen. Eine

fortschrittliche Resolution auf Einrichtung einer geordneten Krankenfürsorge für Beamte wurde zurückgezogen, nachdem die Vertreter der großen Parteien erklärt hatten, sie könnten jetzt nicht dazu Stellung nehmen. Geändert wurde nur die Bestimmung, wofür sich der Finanzminister bereits im Plenum ausgesprochen hatte, daß die Befoldungserhöhung rückwirkend vom 1. April 1914 in Kraft tritt. Eingegangen war inzwischen folgende gemeinsame Resolution aller bürgerlichen Parteien: „Die Regierung zu ersuchen: 1. Baldmöglichst, und zwar spätestens, sobald dem Reichstag eine Abänderung der Befoldungsordnung vorgelegt wird, dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die einzelnen Kategorien von Beamten seit der letzten Befoldungsänderung hervorgetretenen Mängel, Härten und Ungleichheiten beseitigt werden. 2. Mit möglichster Beschleunigung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den a) für Beamte mit kinderreichen Familien den dadurch bedingten gesteigerten Bedürfnissen ohne Kürzung ihres sonstigen Dienst Einkommens Rechnung getragen wird; b) die bezüglich des Wohnungsgeldzuschusses entstandene Unzulänglichkeit beseitigt wird. 3. Als bald beim Bundesrat dahin zu wirken, daß in Abänderung der bisher von ihm aufgestellten Grundsätze für die Entscheidung über Anträge wegen Einreihung der Orte in die Ortsklassen anstatt der nach den tatsächlich gezahlten Mieten, der Zahl der Zimmer und des nur für die mittleren Beamten ermittelten sogenannten Einheitszimmerpreises, der von den Beamten jeder der einzelnen Klassen für eine ihren Verhältnissen angemessene Wohnung zu tragenden Mietaufwand berücksichtigt wird.“ — Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Mailand, 8. Juni. Ueber seine eigenartige Erfindung, einen Explosionszünder für weite Entfernungen, hielt in Genua der Ingenieur Ulivi in Gegenwart der militärischen und bürgerlichen Behörden einen Vortrag. Die Erfindung besteht in einem Apparat, durch den eine explosive Fernwirkung erzeugt wird. Der Erfinder wird den Apparat in den nächsten Tagen dem König von Italien vorführen. Genueser Blätter

Gerichtet.

Roman von Franz Wichmann.

11) (Nachdruck verboten.)

„Blut und Hagel,“ wetterte der Alte unterdrückt, „wenn man in seinem eigenen Hause nicht mehr reden soll, wie einem der Schnabel gewachsen ist!“

Eben, als beide sich den andern wieder näherten, sagte Klara:

„Da kann ich Ihnen nicht recht geben, Herr von Hohlen!“

„Wie, Sie zweifeln?“ erwiderte Robert von Hohlen lebhaft. „Ich sage Ihnen, das ganze Städtchen hat über ihn gelacht, als er heute aus der Gerichtsverhandlung zurückkam. In allen Straßen blieb man stehen und lachte über ihn. Sie würden das sicher auch tun, wenn Sie ihn sprechen hören könnten, den famosen Apostel!“ fügte er spöttisch hinzu.

Die Försterin, die diese Worte auffing, borchte auf.

„Von wem sprechen Sie?“ forschte sie. „Von Hellborn, unserm Heiligen vom Steinbruch?“ Sie kennen ihn auch, Herr von Hohlen?“

„Ganz Fernau hat heute nur von ihm gesprochen!“ antwortete Otto statt des Freundes. „Ja, der Narr bildete dort ein wahres Ereignis!“ fügte Robert von Hohlen hinzu.

„Die Fernauer haben wohl nichts anderes zu tun, als sich über andere zu unterhalten!“ meinte Klara mit einigem Spott.

Die Försterin blickte sie tadelnd an.

„Das sieht ja fast so aus, als wolltest du ihn in Schutz nehmen!“ versetzte sie.

„Ich habe mit dem verrückten Menschen heute nun allgemach genug zu tun gehabt,“ murmelte der Förster. „Seinetwegen mußte ich aufs Gericht in Fernau!“

„Wir hörten davon im Wirtshaus!“ bemerkte Otto.

Robert von Hohlen fiel rasch ein:

„Ja, wir mußten dort längere Zeit warten, bis wir des Löwenwirts Wagen haben konnten. Da haben wir uns denn einen Zug gemacht.“

„Mit dem Hellborn?“ fragte die Försterin. „Da bin ich aber doch neugierig!“

Die Neugier beherrschte sie so vollständig, daß sie — ebenso wie die anderen — gar nicht auf Klara acht gab, deren Stirn sich mehr und mehr gefurcht hatte und die jetzt mit nicht geringerer Spannung als die Mutter auf die beiden jungen Männer blickte und auf das wartete, was dieselben zum besten zu geben haben würden.

Otto nahm das Wort, indem er zu erzählen begann:

„Wir mochten nicht immer Skat spielen und mußten daher nicht, was wir tun sollten, die Langeweile zu vertreiben. Robert verlangte, ich sollte ihm die Sehenswürdigkeiten von Fernau zeigen. Ich kannte keine, aber die Kellnerin meinte, das Sehenswerteste im Dorfe sei der Apostel Hellborn, der gegenüber im Engel eingekerkert sei.“

„Das war etwas für uns,“ fiel Robert lachend ein, „wir gingen sogleich hinüber, sahen ihn im Gastzimmer und setzten uns ohne Zögern an seinen Tisch.“

„Ja, und das Komischste war,“ fuhr Otto fort, „daß er sehr erfreut darüber schien. Wahrscheinlich hielt er uns für zukünftige Jünger, trotzdem wir uns nicht entschließen konnten, statt Bier Limonade zu trinken, wie er.“

Die Försterin amüsierte sich sichtlich.

„Ihr fragtet ihn aus? Kann mir's denken!“

„Natürlich,“ entgegnete Robert, „wir spielten die andächtigen Gläubigen. Er erklärte uns seine ganze Weltanschauung, eiferte gegen die Vergiftung der Menschheit durch den Alkohol und predigte das Evangelium der Arbeit, wie er es nannte.“

„Ja,“ setzte Otto hinzu, „er trägt sich mit großen Plänen, will demnächst sogar in die Hauptstadt kommen, um Vorträge zu halten. Da wird man ihn schon auslachen!“

Die Försterin mußte noch immer nicht genug:

„So erzählt doch genauer! Was sagte er euch?“

Robert machte eine verächtliche Gebärde.

„Wir haben den Unsinn nicht behalten. Jedenfalls aber amüsierten wir uns trefflich. Es ist doch wenigstens etwas Neues in dieser langweiligen Zeit.“

(Fortsetzung folgt.)

berichten, der Erfinder habe erzählt, daß er einen größeren Apparat baue, mit dem er bis auf 100 Kilometer Entfernung eine Explosion hervorbringen könne, so daß z. B. eine Flotte, die gegen Venedig fahre, in die Luft gesprengt werde, sobald sie sich auf 100 Kilometer Entfernung genähert habe.

London, 5. Juni. Die heute früh erschienene „Times“ veröffentlicht einen langen Artikel aus der Feder des Admirals Percy Scott. Nach diesen Ausführungen des Admirals Scott ist in Zukunft jeder Seekrieg unmöglich geworden, und zwar durch die Unterseebote. Die Schlachtschiffe und Ueber-Schlachtschiffe seien diesen unscheinbaren Booten gegenüber auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Scott prophezeite das Ende der Seeschlachten. Kein Schiff werde mehr im Stande sein, auf dem Wasser zu fahren, sobald die kriegsführenden Mächte eine genügende Anzahl von Unterseebooten in ihrem Besitz haben. Der Admiral ist der Meinung, daß alles Geld, was augenblicklich für die Konstruktion der riesigen Ueber-Dreadnoughts verwendet wird, unnützen Ausgaben gleich kommt und besser zum Bau von Unterseebooten verwendet werden sollte.

Vermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 10. Juni.** Das Rgl. Landratsamt erläßt folgende Bekanntmachung: Infolge Klagen über Arbeitermangel soll den Wünschen der landwirtschaftlichen Bevölkerung um Beurlaubung von Mannschaften zur Aushilfe bei Erntearbeiten möglichst weit entgegengekommen werden. Gesuche dieser Art sind an die betreffenden Truppenkommandeure zu richten.

* **Rüdesheim, 10. Juni.** Se. Eminenz der Herr Kardinal und Erzbischof Dr. v. Hartmann von Köln, der in Rom den Kardinalshut aus der Hand des Papstes entgegengenommen hat, passierte gestern Vormittag gegen 1/211 Uhr auf seiner Rückreise von Rom nach Köln, an Bord des Schnell dampfers „Rurssia“ der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, unsere Stadt. Die Glocken der Hochkapelle entboten dem Herrn Kardinal ihren Gruß. Die Fahrt ging bis Koblenz, wo eine zahlreiche Deputation Kölner Katholiken ihren geliebten Oberhirten empfing, um denselben in festlicher Fahrt mit einem Extraschiff zu seinem Einzug in Köln abzuholen.

* **Rüdesheim, 10. Juni.** In den heutigen Vormittagsstunden überflog der zur Zeit in Frankfurt stationierte Militärslustkreuzer „Z VII“ zweimal unsere Stadt. Bei seiner ersten Fahrt nahm er seinen Kurs bis unterhalb Rüdesheim, machte dann eine Wendung und flog in südöstlicher Richtung zurück. Bei der zweiten Fahrt überflog der Kreuzer die im Bau befindliche Rheinbrücke, wendete unterhalb derselben und flog in östlicher Richtung wieder davon.

* **Rüdesheim, 10. Juni.** Das seither andauernde kalte Wetter machte sich in gärtnerischen und landwirtschaftlichen Betrieben höchst unangenehm bemerkbar. Es geht nichts vorwärts in der Pflanzenwelt. Die Gartenbeete und Felder weisen ziemlich trostlosen Stand der Gemüse, Kartoffeln, der Futtergewächse und des Sommergetreides auf. Durch die andauernden Niederschläge leidet besonders unser Weinstock sehr darunter. Auch die Erdbeerernte erleidet durch das mehr als herbstliche Wetter einen ganz bedeutenden Ausfall, weil durch die niedrige Temperatur und das Fehlen des Sonnenscheins die Früchte nicht reifen können. Auch haben die auf den Fremdenverkehr angewiesenen Orte und Städte stark unter der Ungunst der regnerischen Witterung zu leiden. — Endlich scheint sich mit dem heutigen Tage eine durchgreifende Aenderung in der Wetterlage zu vollziehen, so daß wir voraussichtlich mit besserem, vor allem wärmerem Wetter rechnen dürfen. Die Wetterkarte zeigte vorgestern eine stark ausgeprägte Depression über dem Nordmeer, die sich schnell südwärts verlagerte und uns reichlich regen gebracht hat. Da sich von Norden und Nordosten her hoher Druck vorschobte, wurde die gestern über Mitteleuropa lagernde Depression südwärts abgedrängt. Wir kommen daher wohl schon heute in den Bereich östlicher Luftströmungen, die uns eine Abnahme der Bewölkung und vor allem Erwärmung in Aussicht stellen. — Der 100jährige Kalender, der bis jetzt mit seinen Wetterangaben für dieses Jahr Recht behalten hat, kündigt einen sehr heißen Sommer an. Er schreibt, daß der Juli mit großer Hitze beginnt und der August außerordentlich heiß wird, wenn auch dazwischen ab und zu Regen käme. Selbst der September soll nach dem 100jährigen noch schön und warm werden.

* **Rüdesheim, 10. Juni.** An der neuen Rheinbrücke werden die Arbeiten sehr schnell gefördert. Mit Bienenfleiß hat man gearbeitet um die gewaltigen Bogen, Pfeiler und Aufmauerungen zu schaffen und bereits läßt sich deutlich erkennen, daß diese Brücke ein ganz gewaltiges Bauwerk werden wird. Sie erhält eine ungeheure Länge, da der Rhein an der fraglichen Stelle sehr breit ist, außerdem die Brücke noch eine Strecke über Land läuft. Vier Fahrzeuge, die aneinander hängen und eine eiserne Brückenrüstung tragen, liegen gegenwärtig an dem Bau. Auch die Arbeiten an der Bahnstrecke schreiten mächtig voran. — Von einem Gerüst am Bau der neuen Rheinbrücke ist der 20-jährige Arbeiter Müller aus Aspisheim abgestürzt. Er brach das Genick und war sofort tot. Dieses ist das zweite Opfer der neuen Rheinbrücke.

* **Rüdesheim, 10. Juni.** Der Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden, welcher das Markierungsbezirk vom Rheingau und vom westlichen Taunus bis zur Lahn unterhält, überreicht uns die in 15. Auflage erscheinende Begekart. Sie enthält alle wichtigen Touristenwege und viele Neu-Markierungen, darunter Veränderungen vom Rheinhöhenweg, der Ortsmarkierungen der verschiedenen Verschönerungs-Vereine, sowie der Anschlußstellen im Gebiet des östlichen Taunus. Auch die neue Rheinbrücke bei Rüdesheim ist einklassiert, sowie der Moselhöhenweg nach Trier angedeutet. Im allgemeinen sind die einzelnen Farbentöne scharfer dargestellt und wirken sehr ruhig auf dem Wald koloriert.

* **Rüdesheim, 10. Juni.** (Preussische Klassenlotterie.) Nachdem nunmehr die Ziehung der 5. Klasse 230. Lotterie beendet ist, hat bei allen Lotteriescheinnehmern die Erneuerung derjenigen Lose 1. Klasse 231. Lotterie begonnen, welche in der 5. Klasse nicht gezogen worden sind. Die Erneuerungsfrist läuft am Freitag, den 19. ds. Mts. ab. Die Auszahlung der Gewinne bis zu 500 Mk. erfolgt gleich nach Erscheinen der amtlichen Ziehungsliste, welche voraussichtlich bis zum 12. ds. Mts. eintrifft, die Auszahlung der Gewinne von 1000 Mk. aufwärts erst vom 20. ds. Mts. ab.

* **Rüdesheim, 10. Juni.** Ueber Absperungen im Taunus wird folgendes geschrieben: Ueber die Absperung des fernen Groß-Glocknergebietes regt sich gegenwärtig alle Welt mit Recht auf. Daß aber im Taunus, der aller Welt vor der Tür liegt, schon seit langen durch Privatbesitzer ein idyllisches Fleckchen Wald, ein schöner Aussichtspunkt nach dem andern der Allgemeinheit durch Drahtgitter, Warnungstafeln und dergleichen entzogen werden, scheint man weniger tragisch zu nehmen, scheint man vielsach als selbstverständlich aufzufassen. Beim Großglockner entrüßt sich ein jeder ob der Vergewaltigungen. Warum hat bei den Absperungen weiter Gebietsteile im Taunus niemand sein Veto eingelegt. Der Jagdliebhaberei reicher Pächter zuliebe mußten z. B. zwischen Oberursel und Königstein verschiedene Wege und Punkte geopfert werden. So ist der kleine Hühnerberg vom Altkönig, der einen der besten Fernblicke ins Maintal bietet, nicht mehr zugänglich, ferner der Lindenberg bei der Hohenmark, samt allen Zufahrtswegen; sodann Gebiete am großen Feldberg, bei Eppstein usw. Ueberall dringt der Privatbesitz Schritt um Schritt vor. Diese betrübenden Erscheinungen dürften aber erst der Anfang einer endlosen Kette weiterer Absperungen sein. Denn fast alle Taunusorte machen verzweifelte Anstrengungen, ihre Ländereien als Villenbesitz oder zu Landgütern zu veräußern, teilweise schon mit gutem Erfolg. Und so ist zu beobachten, wie von Jahr zu Jahr große Wald-, Berg- und Wiesenflächen von reichen Großstädtern zu Besiedlungs- und Jagdzwecken angekauft und eingegittert werden. Tausende von Morgen sind bereits auf diese Weise der Allgemeinheit entzogen, und weitere zehntausende von Morgen folgen, — wenn nicht gesetzliche Maßnahmen, die Heimatschutzbewegung und andere Organe sich der Gelegenheit mit Nachdruck annehmen. Entrüsten wir uns aber erst über die Absperungen daheim und dann über die in der weiten Ferne. Der Taunus, Odenwald und Vogelsberg liegen vor unserer Tür und nicht der Großglockner.

Geisenheim, 9. Juni. Mit besonderem Interesse sieht man dem am nächsten Montag, den 15. Juni in der Winzerhalle zu Geisenheim (Hotel Nassauer Hof, Winkeler Landstraße), nachmittags 4 Uhr, beginnenden ersten Rheingauer Kirchenmarkt entgegen. Dieser Kirchenmarkt wird veranstaltet vom Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau. Der genannte Verein hat keine Arbeit und keine Kosten gescheut, die weitesten Interessentenkreise auf diesen Kirchenmarkt aufmerksam zu machen und hofft dadurch die Kirchengärtner des Rheingaus mit den Obst-

händlern der näheren und weiteren Umgebung in Verbindung zu bringen, um so den berühmten Rheingauer Kirchen eine neue Absatzmöglichkeit zu erschließen. Die Kirchengärtner werden freundlich gebeten, dem ersten wie auch den folgenden Kirchenmärkten ihre Aufmerksamkeit zu schenken und zu einer reichen Beschickung desselben beizutragen, gleichviel ob dieselben Mitglieder oder Nichtmitglieder des Vereins sind. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt Herr Garteninspektor Glindemann in Geisenheim.

z. Destrach, 8. Juni. Die Vereinigung der Weingutsbesitzer Destrachs versteigerte heute 61 Nummern 1912er und 1913er Weine aus den besseren Lagen der Gemarkung Destrach. Mangels genügender Gebote wurde ein großer Teil der Weine zurückgezogen und zwar 8 Nummern 1912er und 19 Nummern 1913er. Es erbrachten 16 Halbstück 1912er 310—460 Mk., zusammen 6470 Mk., durchschnittlich das Halbstück 404 Mk., 16 Halbstück 1913er 410—600 Mk., 2 Viertelstück 250 und 270 Mk., zusammen 8450 Mk., durchschnittlich das Halbstück 497 Mk. Der gesamte Erlös stellte sich auf 14920 Mk. ohne Fässer. Mit dieser Versteigerung haben die diesjährigen Frühjahrsweinversteigerungen im Rheingau abgeschlossen.

Bingen, 8. Juni. In der von über 100 Vertretern der interessierten Gemeinden sowie Verbänden besuchten Versammlung wurde über die Bahnprojekte aus dem rheinheffischen Hinterland nach Bingen und Saulgesheim gesprochen. Das eine Projekt, das vom Landtagsabg. Krell angeregt wurde, sieht den Endpunkt der Bahn in Saulgesheim vor, während das andere vom Landtagsabg. Scherr angeregt Bingen als Endpunkt der Bahn betrachtet. Die Entschließung der Versammlung erachtet die Herstellung einer direkten elektrischen normalspurigen Bahnverbindung mit Güterverkehr von der Mitte der Provinz Rheinhessen, etwa von der Gemeinde Lindheim über Saubüchelheim und Wörrstadt nach der Nordwestecke der Provinz für dringend notwendig. Bingen habe einen gerechten Anspruch darauf eine schnellere Verbindung mit dem Hinterland zu erhalten. Die Versammlung ist ferner der Ansicht, daß eine besondere Verbindung von Oberhildersheim nach Saulgesheim erforderlich ist. Die Bahnverbindung von Wörrstadt nach Bingen würde etwa 2 Mill. Mark kosten.

s Bingen, 8. Juni. In der Nacht von Sonntag auf Montag gegen 4 Uhr wurde ein etwa 75 Jahre alter Steuermann von hier in der Nähe der Festhalle von Sandschiffen aus dem Rheine gezogen. Der Steuermann war kurze Zeit vorher an der Landungsbrücke der Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft gesehen worden und wird sich dort in den Rhein gestürzt haben. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet, doch war er am Morgen noch nicht vernehmungsfähig. Nahrungsorgen sollen ihn zur Tat bewegt haben.

s Bingen, 8. Juni. Als auf dem Schleppdampfer „Franz Daniel Nr. 2“ hier in der Nähe der Landebrücke der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft der Schleppstrang aufgeholt wurde, wurde der Matrose Bernhard Goyen aus Duisburg-Beed vom Schleppstrang über Bord geschleudert. Der erst 18jährige junge Mann verschwand sofort in den Fluten. Die Rettungsversuche blieben ohne Erfolg.

Bingen, 9. Juni. Tot aus dem Rhein gelandet wurde heute früh gegen 4 Uhr an der Landebrücke der Trajettfahrt der seit Pfingsten vermisste Buchdrucker Jean Peter Dahmen aus Cleve. Er hatte bekanntlich eine hiesige Näherin, Fräulein Sperling, mit der er früher verkehrte, zu einer Unterredung eingeladen, und seitdem waren beide verschwunden. Da das Mädchen ihm kaum freiwillig in den Tod gefolgt sein dürfte, ist anzunehmen, daß er es gewaltsam ins Wasser geworfen und dann sich selbst ertränkt hat. Die Leiche des Mädchens ist noch nicht gefunden.

l Bingen, 9. Juni. Mit dem großen Passagierdampfer „Loreley“ der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft ist hier ein Herr Steinhauer mit Frau und Kind vom Ruderklub Germania in Köln eingetroffen. Er hatte mit seinen Angehörigen im Tourenboot eine Tour auf der Mosel zurückgelegt und wollte rheinabwärts nach Köln zurück. Bei Bendorf geriet das Boot in den dort liegenden überaus wuchtigen und schweren Strom und trieb mit rasender Schnelligkeit auf den unweit der Landebrücke liegenden Dampfer zu. Der Kapitän beobachtete dies und sah das Unglück kommen, da er als erfahrener Rheinschiffer das Fahrwasser natürlich kannte. Er ließ das Rettungsboot klar machen und gerade war dieses bemannt und zum Herunterlassen fertig als das Ruderkboot gegen

eine schwere unter Wasser liegende Kette rannte und kenterte. Die Insassen stürzten ins Wasser. Der Mann erfaßte sofort das Kind und hielt sich an der Kette fest und auch die Frau klammerte sich an der Kette. Nach wenigen Augenblicken ließ aber der Mann die Kette fahren und trieb mit rasender Schnelligkeit auf den einen Ruderkasten der Loreley zu. Das Töchterchen hielt er dabei ständig über Wasser. Das Ruderboot war inzwischen gegen den anderen Radkasten gepreßt und sehr schwer beschädigt worden. Vom Dampfer aus warf der Inspektor Steinhauer einen Rettungsring zu, den dieser erfaßte und sein Kind hineinsetzte. Es gelang ihm dann mit großem Geschick dem Radkasten durch Tauchen unter dem Schiff hindurch auszuweichen und darauf mit dem auf dem Ring sitzenden Kinde etwa 500 Meter unterhalb das Ufer zu erreichen. Dort holte man ihn vom Dampfer aus ab. Inzwischen hatte das Rettungsboot des Dampfers die sich noch immer in Todesangst an die Kette klammernde Frau, die noch dazu ohnmächtig geworden war, aber krampfhaft festhielt, gerettet. Alle wurden mit nach Bingen und am andern Tag mit nach Köln genommen. Das aus drei großen gefüllten Koffern bestehende Gepäck, die Kleider und das darin bewahrte Geld war in den Rhein gestürzt und verloren. Als das Kind gefragt wurde, warum es nicht geschrien habe, sagte es, dann wäre ihm ja Wasser in den Mund gekommen.

Trechtingshausen, 8. Juni. An der Ausladestelle der Drahtseilbahn, welche die Braunsteinerze von der Grube Walbalgesheim nach Trechtingshausen befördert hat, hat sich ein schreckliches Unglück ereignet. Einer der Arbeiter war mit dem Fahren der Seilbahn beschäftigt, als sich die stillstehende Bahn plötzlich in Bewegung setzte. Von einem der Drahtseile wurde der Arbeiter erfaßt und sofort getötet. Ihm wurde der Hals durchgeschnitten.

Wiesbaden, 9. Juni. Wie gemeldet wird, findet am Sonntag, den 21. Juni auf der Erbenheimer Rennbahn eine größere aviatische Veranstaltung statt, bei welcher der bekannte deutsche Sturzfliker Fokker, der in der letzten Zeit durch seine hervorragend gelungenen Schausflüge mehrfach von sich zu reden machte, dem Wiesbadener Publikum seine Kunst vorführen wird. Außerdem werden noch Sablatnik, sowie ein Pilot Fokkers, vielleicht auch noch andere Flieger zu Schaul- und Sturzfliügen aufsteigen.

Wiesbaden, 8. Juni. Ein Urteil, das Aufsehen erregen wird, ist vom hiesigen Amtsgericht gefällt und vom Landgericht bestätigt worden. Eines Tages im April passierte eine Frau nach 8 Uhr morgens die Moritzstraße. Während der Nacht war Schnee gefallen, und der Schneefall hielt am Morgen noch an. Die Frau glitt an einer Stelle, wo der Hausbesitzer den Schnee noch nicht hatte wegkehren lassen, aus und kam zu Fall, wobei sie einen Bruch des Fußknöchels davontrug. Für den Schaden machte sie den Hausbesitzer haftbar. Trotz der Erklärung des Beklagten, eine Polizeiverordnung könne den Hausbesitzern keine zwecklosen Pflichten auferlegen, das Reinigen des Bürgersteiges vom Schnee während weiterer Schneefälle sei aber zwecklos, erkannten doch beide Instanzen die Verpflichtung zur Schadloshaltung der Frau mit folgender Begründung: Die Vorschriften der Polizeiverordnung seien mit Rücksicht auf die hiesigen Verkehrsverhältnisse gegeben. Das Haus des Beklagten liegt in einer sehr verkehrsreichen, von Lieferanten früh begangenen Straße. Diese Passanten sollten gegen Unfälle geschützt werden. Ein Ausgleich für den Beklagten sei darin zu finden, daß die Lage des Hauses mitten im Geschäftsverkehr erhöhte Mieteinnahmen bringe. Der Beklagte sei versichert, und gerade für derartige Fälle solle eine kulanter Versicherung eintreten.

Mainz, 7. Juni. Das Brandenburgische Fußartillerie-Regiment Nr. 3. (Generalfeldzeugmeister) bezieht in den Tagen vom 13.—16. Juni die Feier seines 50jährigen Bestehens. Es sind u. a. vorgesehen: ein großes Gartenfest im „Radkeller“, ein Regimentsappell, Parade und Festessen, artilleristische, reitliche und sportliche Veranstaltungen sowie zum Schluß eine Dampferfahrt nach St. Goar, verbunden mit einem Besuch des Niederwalddenkmals. Eine gedruckte Geschichte des Regiments wird in den nächsten Tagen herauskommen. Ueber 3000 ehemalige Regimentsangehörige haben sich bisher angemeldet.

Mainz, 8. Juni. (Ein reuiger Fremdenlegionär.) Nach siebenjähriger Abwesenheit von seinem Truppenteil hat sich ein ehemaliger Angehöriger des badischen Fußartillerie-Regiments Nr. 14 in Straßburg bei der hiesigen Militärbehörde freiwillig gestellt. Der Deserteur hat 5

Jahre lang in der französischen Fremdenlegion in Algier und Tonking zugebracht und sich dann noch 1 1/2 Jahre lang in Frankreich herumgetrieben. Durch ein Kommando eines hiesigen Regiments wurde er heute seinem Truppenteil in Straßburg wieder zugeführt.

Mainz, 9. Juni. (Kriegsmäßige Ballonverfolgung in Mainz am 13. Juni.) Der Stand der Rennungen zur kriegsmäßigen Ballonverfolgung in Mainz am 13. Juni, die ihrem Abschluß entgegengehen, läßt das Bild, das sich bei der Veranstaltung entwickeln wird, jetzt deutlicher erkennen. Sicher ist, daß die Veranstaltung einen größeren Umfang annimmt, als in der Allgemeinheit vielleicht noch angenommen wird. Nicht nur die Verschiedenartigkeit der beteiligten Fahrzeuge und ihr Zusammenwirken zu Wasser und zu Lande und in der Luft, sondern auch die Beteiligungsziffern, soweit sie jetzt vorliegen, sprechen dafür. Die Zahl der Flugzeuge von Darmstadt, die hierher kommen werden und neben dem Zeppelinkreuzer die modernsten Typen der Luftfahrzeuge darstellen, ist jetzt bestimmt worden und zwar mit acht. Zwei weitere Maschinen werden für Ausfälle in Bereitschaft gehalten. Die Zahl der Freiballons wird zehn betragen, die der Kraftwagen etwa dreißig. Motorboote werden es acht bis zehn sein, statt der vorgesehenen vier bis sechs. Diese Motorbootflottille hat ihren Sammelplatz vormittags im alten Winterhafen. Von dort treten sie 12,30 Uhr in geschlossenem Korso die gemeinsame Fahrt an der Stadthalle vorbei rheinabwärts an nach ihrem Startplatz bei der Netberg- aue. Da die Kraftwagen sich gegen Mittag auf dem Hallesplatz sammeln und von 12,30 Uhr in geschlossener Fahrt über Ludwigstraße, Schillerstraße, Große Bleiche, Rheinallee sich nach der Ingelheimer Aue begeben, so dürften nacheinander in verschiedenen Stadtteilen interessante Vorgänge zu erwarten sein, die dem Kern der Veranstaltung auf der Ingelheimer Aue vorangehen.

Hanau, 8. Juni. Eine verwegene Flucht vollführte in der verfloffenen Nacht aus dem hiesigen Landgerichtsgefängnis der 1889 geborene Monteur Otto Krefz aus Fulda, der am 27. Mai von der Strafkammer wegen Diebstahls zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Krefz öffnete mit einem Dietrich seine Zellentür und kletterte dann vom Dach des dritten Stockwerkes aus am Blitzableiter herunter. Wie er zu einem Dietrich gekommen ist, weiß man noch nicht. Man vermutet, daß er sich ihn selbst aus einem Stück Eisen, das er sich heimlich zu beschaffen mußte, hergestellt hat. Krefz ist ein berüchtigter Fahrraddieb, der besonders in den letzten Jahren zahlreiche Fahrraddiebstähle in Hanau, Alsfeld, Fulda und Frankfurt ausgeführt hat und dem noch weitere Aburteilungen bevorstehen. Man hat jetzt von dem Flüchtigen noch keine Spur.

Leipzig, 9. Juni. Der an der Straße des 18. Oktober demnächst erstehende Bau der Deutschen Bücherei, der nationalen Zentralbibliothek, wird über 10 Millionen Bände fassen können. Setzt man die jährliche deutsche Bücherproduktion, die heute etwa 35 000 Bände ausmacht, mit durchschnittlich 50 000 Bänden an, so wird also der Gesamtbau mit den in Zukunft geplanten Erweiterungsbauten rund zweihundert Jahre lang ausreichen. Den nahezu 17 000 Qm. großen Bauplatz schenkte die Stadt Leipzig. Von den 2 200 000 Mark betragenden Baukosten trägt der Staat 1 950 000 Mark, den Rest die Stadt.

Hamburg, 9. Juni. (Die „Viktoria Luise“ im Hamburger Hafen gesunken.) Die „Viktoria Luise“ von der Hamburg-Amerika-Linie, der frühere Rekorddampfer „Deutschland“ der seit einigen Jahren als Jacht für Vergnügungsreisen benutzt wird, ist in der Nacht auf Montag im Hamburger Hafen gesunken. Gegen 1/23 Uhr morgens legte sich der am Staatsquai verankerte Dampfer auf die Seite und drohte umzuschlagen. Die Besatzung des Dampfers, die in größter Lebensgefahr geschwebt hatte, konnte von einem Fährdampfer gerettet werden. Die Feuerwehr wurde zur Hilfeleistung gerufen, es gelang jedoch nicht, das Schiff wieder aufzurichten, das auf der einen Seite voll Wasser gelaufen war. Schließlich sank das Schiff vollständig. Der Schaden dürfte außerordentlich beträchtlich sein, da die Hebung des Dampfers mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist.

Neapel, 8. Juni. Ein furchtbarer Wolkenbruch ist über Neapel und Umgebung niedergegangen und hat große Verwüstungen angerichtet. Die ungeheuren Wassermassen, die durch das Abflußrohr zum Meer drängten, überraschten 13 Arbeiter, die in der Abflußleitung mit Abwässerungsarbeiten beschäftigt waren. Acht Arbeiter wurden

von dem niederstürzenden Wasserschwall ins Meer fortgerissen, wo sie ertranken. Die anderen fünf konnten nach angestrengter Arbeit gerettet werden.

London, 9. Juni. 72 Leute der Mannschaft und 62 Passagiere von der „Empress of Ireland“ langten heute Morgen mit dem Dampfer „Corfican“ in Glasgow an. Die Passagiere sind in der Mehrzahl Ausländer. Bevor der Dampfer anlegte, gingen Beamte an Bord, um zunächst amtliche Feststellungen zu machen. Erst später wurde Journalisten der Zutritt gestattet. Die Passagiere zeigten sich indessen den Berichterstattungen gegenüber ziemlich zurückhaltend, namentlich lehnten es die wenigen Engländer ab, Aussagen zu machen. Aus der Erzählung eines Oesterreichers namens Kellar, der eine halbe Stunde im Wasser schwamm und dann von einem Boote aufgenommen wurde, ist hervorzuheben, daß sich in diesem Boote 26 Leute von der Mannschaft befanden und daß ihre Kleider trocken waren. Es soll Plag für acht oder zehn Menichen mehr im Boote gewesen sein.

New-York, 8. Juni. Zum ersten Mal durchfuhr ein Ozeandampfer mit 4000 Tons Displacement die Gatunschleusen des Panamakanals, ohne daß Schwierigkeiten entstanden.

Panama, 8. Juni. Der Ozeandampfer „Alliance“ wurde vorwärts und rückwärts durch den Kanal geführt, um zu beweisen, daß die Schlepplokomotiven in der Lage sind, große Schiffe zu bewältigen. Das Experiment wurde ohne jeden Zwischenfall in der Zeit von 1 1/2 Stunden für jeden Weg erledigt. Eine große Menschenmenge wohnte dem Versuche bei.

Ungewöhnliche Wetterverhältnisse.

Karlsruhe, 8. Juni. Gestern herrschte in den hohen Lagen des Schwarzwaldes Winterwetter. Im Feldberggebiet setzte Sonntag Vormittag bei Nebel und Westwind heftiger Schneefall ein, der den ganzen Tag über und noch heute früh anhielt, sodaß sich zum Gasthof, also bis 1250 Meter herab, eine Schneedecke bildete. Auch auf den Rängen des Herzogenhorns, Belchens und Stäbenwasens hat es stark geschneit, sodaß die ganze Bergwelt heute im Winterkleid prangt. Das Weidewieh, das in den letzten Tagen teilweise aufgetrieben worden ist, muß infolge des andauernd rauhen Wetters fast ständig in den Ställen bleiben. In der verfloffenen Nacht ist in den hohen Lagen der Vogesen ein empfindlicher Wettersturz eingetreten. Auf dem Vogesenkamm, vom Elsäßer Belchen bis hinüber zur Schlucht, schneit es wie im mitten Winter. Die Temperatur ist bis auf 2 Grad unter Null gesunken. Auf den Höhen liegt der Schnee mehrere Zentimeter hoch.

Paris, 9. Juni. Ein furchtbares Unwetter, begleitet von Schnee und Hagel, ist gestern in den späten Nachmittagsstunden über Paris niedergegangen. Die Temperatur sank so tief, daß die Schneeflocken stundenlang liegen blieben und Paris von der Höhe des Eiffelturmes vollkommen den Anblick einer Stadt im Winter bot. So kaltes Wetter ist im Juni noch nicht zu verzeichnen gewesen. Auch aus der Provinz kommen Meldungen über vollkommen abnorme Witterungsverhältnisse. In Clermont Ferrand herrscht Frost. Die umliegenden Hügelketten sind dicht mit Schnee bedeckt. Man fürchtet für das auf den Weidenplätzen befindliche Vieh. Ähnliche Meldungen kommen aus Chambery und dem Departement Jura.

Genf, 9. Juni. Im Berner Oberland herrscht bittere Kälte. Von der kleinen Scheidegg wird andauernd Schneefall gemeldet. Die Temperatur ist zwei Grad unter Null gesunken. Das Observatorium auf dem Säntis liegt in 4 Meter tiefem Schnee. Die Temperatur beträgt hier 6 Grad unter Null. Gleiche Meldungen kommen aus dem Kanton Glarus. Im Gegensatz hierzu wird äußerst warmes Wetter aus dem Tessin gemeldet. Im Lugano betrug die Temperatur um die Mittagszeit 25 Grad im Schatten.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdesheim.

Donnerstag: Hohes Frohnleichnamsfest, gebot. Feiertag.
1/27 Uhr Frühmesse, 1/28 Uhr Schutmesse, 1/29 Uhr Hochamt, nach demselben die theophrastische Prozession, 1/23 Uhr sakr. Andacht mit Litanei zum heil. Herzen Jesu. Während der Frohnleichnamssoktav ist abends 8 Uhr sakr. Andacht.

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.

COLLIGITE FRAGMENTA.

Sammelt für arme Knaben, die Beruf zum Briefschreiben zeigen, gebräuchl. Briefmarken, außer Kurs gesetzte und fremde Münzen, Colabepapier, Glasentapfen, Gegenstände von Blei, Zinn, Kupfer und andern Metallen, und schickt dieselben an den *Don. Direktor des Missionshauses Bethlehem, Bureau St. Ludwig, 1711/12, 1711/12.* Schöne religiöse Andenken werden gegeben.

Dr. Detter's „Badin“

(gefällig geschäft!)

Wer es kennt, gebraucht es immer,
Etwas besseres gibt es nimmer!

Überall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

MAGGI'S SUPPEN

mit dem Kreuzstern

die besten und wohlschmeckendsten!



Sie geben, nur mit Wasser kurze Zeit gekocht, ebenso kräftige Suppen, wie mit Fleischbrühe hergestellten. Mehr als 40 Sorten, wie: Rumford, Sternchen, Blumenkohl, Windsor, Kartoffel usw. — Ein Würfel für 2—3 Teller 10 Pfg.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S** Suppen.

Futter-Verkauf.

Freitag, den 12. ds. Mts., vormittags 9 Uhr
wird das stehende

Heugras

der Gräflich v. Ingelheim'schen Lachane und darauf folgend der gesamte diesjährige

Futterwuchs

der angrenzenden Alluvion in Abteilungen, an Ort und Stelle, öffentlich versteigert.

Geisenheim, den 8. Juni 1914.

Gräflich v. Ingelheim'sche Verwaltung:
Meßmer.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihr geübtes Wissen und Können dem Studium der weltbekannten

Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.

Herausgegeben vom Rustin'schen Lehrinstitut.

Redigiert von Professor C. Iizig.

5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam.	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige	Das Konservatorium	Die Landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule	Der geb. Kaufmann	
Das Lyzeum		

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.

(Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.— an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-
werke, Methode Rustin, setzen
keine Vorkenntnisse voraus und
haben den Zweck, den Studierenden
1. den Besuch wissenschaftlicher
Lehranstalten vollständig zu er-
setzen, den Schülern
2. eine umfassende, gezielte Bildung,
besonders die durch den Schul-
unterricht zu erwerbende Kennt-
nisse zu verschaffen, und
3. in vorzüglicher Weise auf Examen
vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben
über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss-
prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 5¹⁰ Telefon 256

Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch.
Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc.
Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter.
Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreichbar an
Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht
sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen,
:: Füllen und Richten schiefstehender Zähne. ::

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Ingenieur- u. Werkstz.-Abt. für
allg. und landw. Maschinenbau.
Elektrot., 4 km. Hoch- u. Tiefbauschule.
Dir. Prof. Gappert

Eine
geräumige Wohnung
per 1. Juli ev. später zu vermieten.
Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Eine
freundliche Wohnung
zu vermieten. Wilhelmstr. 10.

**Steckenpferd-
Seife**

die beste Lillienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiß und
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Germania-Apotheke; A. Hartenbach
und August Laut.

Krepp-Papier empfiehlt
H. Meier

Wenn Sie

wirklich gut und billig einkaufen wollen, so decken Sie
Ihren Bedarf bei

Julius Levy Nachf., Bingen Salzstr. 1

direkt am Rhein.

Herren- und Knaben-Anzüge,
Hosen, Joppen u. Waschl-Sachen

Manufaktur- und
Ausstattungs-Artikeln